

(Abg. Spitz.)

(A) Partei ihre Bemühungen und ihre Gegnerschaft in diesem Falle nicht gegen die Regierung und gegen die konservative Partei, sondern dahin gerichtet hätten, die Herren auf jenen Bänken von der Nützlichkeit ihrer Wünsche zu überzeugen. Wer überhaupt den vorliegenden Gedanken der Reform der Ersten Kammer weiter verfolgen will, soll zunächst einmal die Differenzen zwischen unseren beiden Parteien ganz beiseite lassen und seine Bestrebungen allein darauf richten, auf jenen Bänken eine andere Überzeugung herbeizuführen. Dann wird die Sache wirken.

(Abg. Sindermann: Nützt auch nichts!)

Um aber den Herren von der nationalliberalen Partei nochmals zu betonen, daß unsere Bestrebungen im gegenwärtigen Falle in der Tat nur in geringer Weise abweichen, wiederhole ich dasjenige, was von Seiten des Herrn Fraktionsredners der konservativen Partei gesagt worden ist, daß wir insofern mit ihnen vollständig auf einem Boden stehen, als auch wir es als sehr angezeigt ansehen, daß die Reform der jenseitigen Kammer

(Zuruf: Nu also!)

(B) in dem Sinne der Herbeiführung einer entsprechenden Vertretung von Handel, Industrie und Gewerbe ausgeführt werde.

(Zuruf: Die Zweidrittelmehrheit ist da!)

Ich will auch weiter, um einer Bemerkung des Herrn Interpellanten entgegenzutreten, jedes Mißverständnis darüber ausschließen, daß wir auf der konservativen Seite des Hauses in der Bewertung der in der Industrie vertretenen Elemente und ihrer Zuverlässigkeit in bezug auf die staatserkhaltende Gesinnung in keiner Weise auseinandergehen, sondern daß auch wir uns von jeher auf den Standpunkt gestellt haben, daß nicht nur bei den Vertretern der Landwirtschaft, sondern auch bei den Vertretern der Industrie das gleiche aufrichtige Bestreben herrscht, unseren Staat in seinen Grundfesten zu erhalten und nach allen Richtungen hin zu fördern. Das nur zu Aufklärung.

Endlich möchte ich hierbei auch noch einem tatsächlichen Irrtum des Herrn Interpellanten entgegenzutreten, nämlich dem Irrtum, daß wir in der letzten Tagung unterlassen hätten, bei dieser Gelegenheit unsererseits einen Antrag einzubringen. Ich habe vor mir die Abschrift des Protokolls über die Sitzung der Gesetzgebungsdeputation vom 4. April

1910, in dem ausdrücklich konstatiert wird: „Der Be- richterstatter Dr. Böhme stellt den in der Anlage I beigefügten Antrag, der gegen die Stimmen der Herren Abgg. Dr. Spieß, Träber, Greulich abgelehnt wird.“ Und dieser Antrag ging dahin, dem Antrage der Deputationsmehrheit, wie er in Drucksache Nr. 232 vom 2. April 1906, in dem Berichte der Zweiten Kammer, enthalten ist, zuzustimmen. Also wir haben es in diesem Falle auch schon damals an nichts fehlen lassen,

(Zuruf: Aber im Plenum!)

sondern unsere Stellung durch Formulierung jenes Antrages deutlich gekennzeichnet.

Ich glaube damit die Herren von der nationalliberalen Seite beruhigt zu haben. Meine Ausführungen bezwecken in ihrer Gesamtheit nichts weiter, als gewissen Ausführungen, die den Glauben aufkommen lassen, als wären wir konservativen Gegner der hier in Frage befangenen Anregungen, entgegenzutreten. Wenn der Herr Abg. Mißschke durch Kopfschütteln verneint, daß das seine Absicht gewesen sei, so erledigt sich alles weitere.

Nun zur Sache zurück! Ich freue mich, ebenso wie dies von nationalliberaler Seite geschehen, darüber, daß die Staatsregierung ihrerseits die Verpflichtung anerkennt, dieser ganz entschieden sehr wichtigen Frage auch ferner nicht nur ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, sondern auch die Initiative in dieser Frage zu ergreifen, und ich möchte sie durch meine Darlegungen in jeder Beziehung in diesem ihrem guten Vorhabe nur bestärkt wissen. Freilich halte ich, wenn ich die tatsächlichen Verhältnisse ansehe, den Karren in dieser Frage gegenwärtig, und zwar durch die Zusammensetzung unserer Kammer, für so verfahren, daß ich überhaupt nur schwer noch eine Möglichkeit absehe, wie aus diesem Dilemma herauszukommen ist, wenn man, wie es hier der Fall ist, eine Zweidrittelmehrheit für die Anträge haben muß. Ich hoffe es und wünsche es ja auf das allerangelegentlichste, daß unsere Kammer recht bald eine Zusammensetzung erhalten möge, bei der diese Frage in einer für das Land ge- deihlichen Weise gelöst wird. Aber daß ich von diesem Wunsche glaube, daß er auch so bald in Erfüllung gehen werde, das liegt mir auf Grund meiner ziemlich eingehenden Kenntnisse der Verhältnisse recht fern. Wenn wir so mit der Möglichkeit, ja ich sage Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß alle unsere Bemühungen, auch die der königl. Staatsregierung eingeschlossen, auf diesem Gebiete scheitern werden, da es nicht gelingen